

HOCHSCHULE
HAMM-LIPPSTADT

Einführung in das wissenschaftliche Schreiben

HSHL / Zentrum für Wissensmanagement
Ute Schlüter

Wissenschaftlicher Text

Inhaltliche
Anforderungen

Formale
Anforderungen

Schreiben ist im Gegensatz zum Sprechen keine interaktive Form der Kommunikation

- Kein unmittelbares Feedback eines Kommunikationspartners
- Versetzen Sie sich immer in die Leserin oder den Leser

**Kein wissenschaftlicher Text entsteht
direkt im ersten Anlauf.**

**Jeder Text ist ein Prozess mit
unterschiedlichen Stadien!**

**Kein Satz ist bindend.
Jeder Satz kann geändert werden!**

1. INHALTLICHE ANFORDERUNGEN

Was ist der Sinn eines wissenschaftlichen Textes?

**Funktionen
von
wissenschaftlichen
Texten**

Wissen wird organisiert,
dokumentiert, kommuniziert und
dauerhaft bereitgestellt



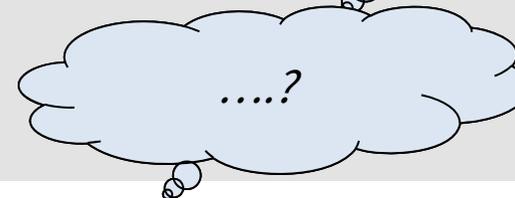
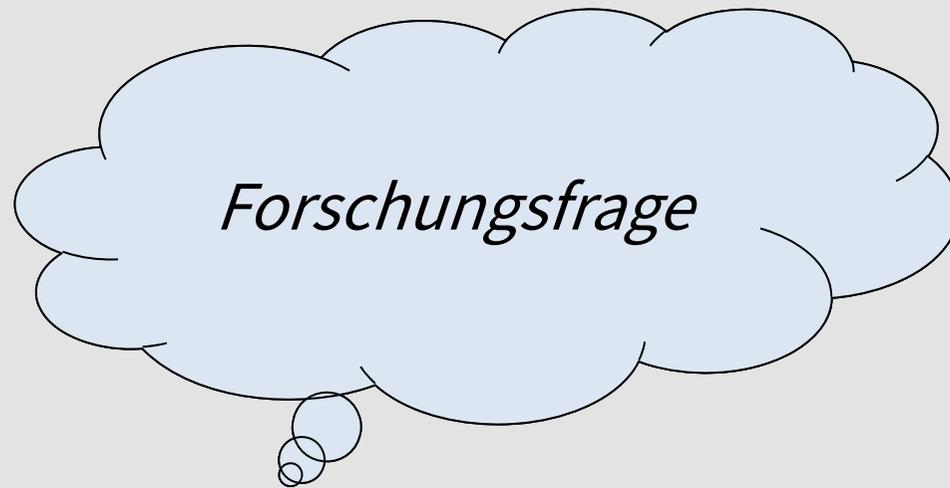
<https://unsere-naturheilpraxis.de/gut-zu-wissen/>

Welche inhaltlichen
Bestandteile enthält eine
wissenschaftliche Arbeit?

Was ist das Ziel/der Nutzen Ihrer Arbeit?



Bezugnehmend auf das Erkenntnisinteresse wird eine „Forschungsfrage“ formuliert

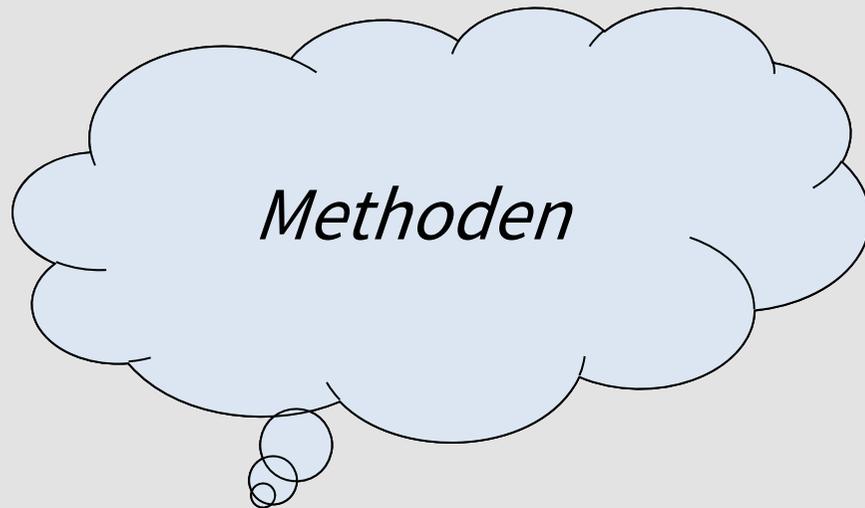


**Je konkreter die Forschungsfrage,
desto einfacher ist die Bearbeitung!**

Beispiele:

- Eingrenzung des Themas (Marketing → Werbung → digital → Social Media → Twitter)
- Eingrenzung des Ortes (in Deutschland, in Hamm, ...)
- Eingrenzung der Zeit (von 1995 bis 2015, seit der Einführung von...)
- Eingrenzung von Personengruppen (Seniorinnen und Senioren, Schülerinnen, Studierende...)

Beantwortung der Forschungsfrage



theoretisch

Quellen-
analyse

Quellen-
vergleich

Berechnungen

...

empirisch

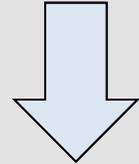
Experiment

Umfrage

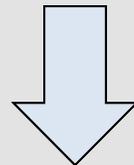
Interview

...

Beantwortung der Forschungsfrage



*Forschungs-
ergebnisse*



Erkenntnisgewinn

Erkenntnisinteresse

***Formulierung einer
Forschungsfrage***

***Anwendung von
Methoden***

***Forschungs-
ergebnisse***

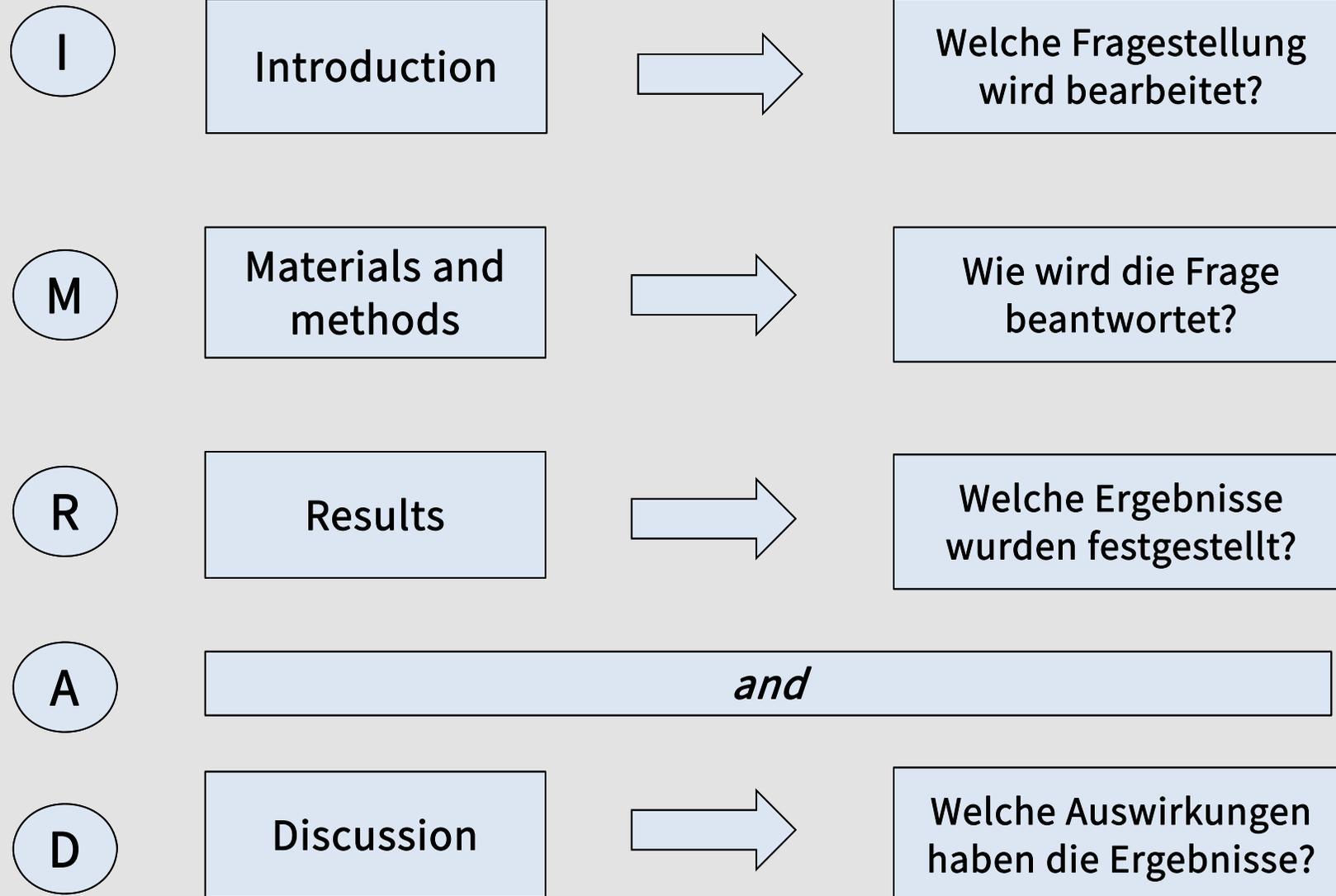
2.

FORMALE ANFORDERUNGEN



Gliederung

- Gliederung: erster inhaltlicher Eindruck des Textes (lesenswert oder nicht?)
- Es gibt **standardisierte Gliederungsmuster** je nach Fach / Verlag / Betreuer*in
- **Muster sind Orientierungshilfen** und können je nach Thema abweichen



ACHTUNG!

Nehmen Sie im Schluss-Teil der Arbeit
immer Bezug auf die Einleitung bzw.
Ihre Forschungsfrage!

1 Einleitung, Zielsetzung und theoretische Grundlagen

- 1.1 Einleitung
- 1.2 Zielsetzung der Arbeit
- 1.3 Theoretische Grundlagen
 - 1.3.1 Die Gattung *Alternaria* mit der Art *Alternaria alternata*
 - 1.3.2 Mykotoxine
 - 1.3.3 AOH-O-Methyltransferase
 - 1.3.4 Chromatographie
 - 1.3.5 Matrixunterstützte Laserdesorption/Ionisations
Massenspektrometrie mit Flugzeitanalysator
(MALDI-TOF)

2 Material und Methoden

- 2.1 Chemikalien und Lösungen
- 2.2 Geräte
- 2.3 Anzuchtmedium
- 2.4 Medienanalytik
 - 2.4.1 Extraktion
 - 2.4.2 Dünnschichtchromatographie
- 2.5 Schockgefrieren von reifen Mycel
- 2.6 Proteinisolation
- 2.7 Proteinaufreinigungsmethoden
- 2.8 Aufkonzentration von Proteinen mittels
Größenausschluss-Membran
- 2.9 MALDI-TOF

3 Ergebnisse und Diskussion

- 3.1 Vorversuche
- 3.2 Proteinfällung mit Ammoniumsulfat (AS)
- 3.3 Säulenchromatographie
 - 3.3.1 Anionenaustauschchromatographie
 - 3.3.2 Hydrophobe Interaktionschromatographie
- 3.4 MALDI-TOF

4 Zusammenfassung und Ausblick



Quelle: Hirsch-Weber 2016: 71-72

Wichtig:

- Aussagekräftige Kapitelüberschriften
- Ein Gliederungspunkt darf nicht alleine stehen (wenn 2.1, dann auch 2.2 usw.)
- Einleitung fängt mit Seite 1 an

Linienprinzip

1. ...
1.1 ...
1.1.1 ...
1.1.2 ...
1.2 ...
1.2.1 ...
1.2.2 ...
2. ...

Abstufungsprinzip

1. ...
 1.1 ...
 1.1.1 ...
 1.1.2 ...
 1.1.3 ...
 1.2 ...
 1.2.1 ...
 1.2.2 ...
2. ...



Linienprinzip

1	Einleitung	1
2	Stress, die Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-Achse und das Phänomen des Hypocortisolismus	3
2.1	Die neuroendokrine Stressreaktion	4
2.2	Der Hypocortisolismus und potentielle Mechanismen	9
2.3	Ein psychoendokrinologisches Konzept für die Entstehung psychosomatischer Erkrankungen mit Hypocortisolismus	16
3	Die Posttraumatische Belastungsstörung	21
3.1	Beschreibung des Störungsbildes	22
3.2	Epidemiologie	23
3.3	Komorbidität	24
3.4	Psychoendokrinologische Befunde bei PTSD	26
3.4.1	Basale Bestimmungen des Cortisolniveaus	26
3.4.2	CRF-Aktivität	28
3.4.3	Glukocortikoid-Rezeptor Status	30
3.4.4	Dexamethason-Suppressionstest	30
3.4.5	Zusammenfassung der endokrinen Auffälligkeiten	31
3.5	Zusammenfassung	33

Wingenfeld, Katja: Eine Untersuchung endokriner und psychologischer Veränderungen bei PTSD und stressabhängigen körperlichen Beschwerden. Dissertation Universität Trier, 2004

Abstufungsprinzip

1.	Einleitung	1
1.1	Nutzen der Arbeit	3
1.2	Struktur der Arbeit	4
2.	Theoretischer und empirischer Hintergrund	6
2.1	Berufliche Eignungsdiagnostik	6
2.2	Allgemeine kognitive Fähigkeiten in der Eignungsdiagnostik	11
2.3	Persönlichkeitsmerkmale in der Eignungsdiagnostik	13
2.3.1	Gewissenhaftigkeit	25
2.3.2	Selbstwirksamkeit	36
2.3.3	Wahrgenommene eigene Fähigkeiten	43
2.3.4	Zur Abgrenzung der Selbsteinschätzungsstrukture	45
2.4	Kritische Bewertung von Persönlichkeitsmaßen in der Eignungsdiagnostik	46
2.4.1	Vorteile	46
2.4.2	Nachteile	48
2.4.3	Sozial erwünschtes Antwortverhalten	52
2.5	Berufsbezogenes Testen in der Eignungsdiagnostik	58
2.6	Vorliegende Instrumente zur Erhebung von Gewissenhaftigkeit	66
2.6.1	NEO-Persönlichkeitsinventare (NEO-PI-R und NEO-FFI)	67
2.6.2	Personality Research Form (PRF)	68
2.6.3	Big Five Aspect Scales (BFAS)	69
2.6.4	Bochumer Inventar zur berufsbezogenen Persönlichkeitsbeschreibung (BIP)	71

Dreier, Kirsten: Gewissenhaftigkeit und Ausbildungserfolg: Wie Fleiß, Ordnung und Selbstwirksamkeitsüberzeugungen IHK-Noten beeinflussen. Dissertation Universität Hamburg, 2012

Welche Mängel gibt es in der folgenden Gliederung? Was würden Sie anders machen?

Ausgangssituation-als-Handlungsbedarf-¶

2.-Begriffsklärung-¶

2.1.Konvergenz-¶

2.2.Divergenz-¶

2.3.Konsumentenverhalten-¶

¶

3.-Einteilung-der-Länder-¶

3.1.Hofstede's-Kulturdimensionen-¶

3.1.1.Machtdistanz-¶

3.1.2.Individualismus-/Kollektivismus-¶

¶

4.-Weitere-Faktoren-4.1.Ergebnisse-zum-Verbrauch-von-Produkten-¶

4.2.Fragmentation-des-Konsumentengeschmacks-¶

4.3.Wachstumstheorie-¶

4.4.Sozialer-Wandel-¶

¶

5.-Aggregation-der-Studien-¶

¶

6.-Wertung-¶

Teil 1

- Titelblatt
- ggf. Abstract
- Inhaltsverzeichnis (Gliederung)
- Abbildungsverzeichnis
- Tabellenverzeichnis



Teil 2

- Einleitung
- Hauptteil
- Schluss

IMRAD

Teil 3

- Quellenverzeichnis
- ggf. sonstige Verzeichnisse (z. B. Stichwortverzeichnis)
- Anhang (Messprotokolle, Interviews, aufwendige Nebenüberlegungen)
- Eidesstattliche Erklärung (ggf. auch in Teil 1)

Quelle: <http://www.citynews-koeln.de/kostenloses-smartphone-spiel-fuer-wort-akrobaten-wort-guru-macht-suechtig...id43663.html>



*Sprach- und
Wortwahl*

Was ist guter wissenschaftlicher Schreib- und Sprachstil?

- Roter Faden: Geordnete Präsentation von Ideen
- Sinneinheiten (Absätze): ein Hauptgedanke / -argument pro Absatz
- Verknüpfungen und Überleitungen zwischen den einzelnen Abschnitten
- Ökonomische Ausdrucksweise

Präzise und klare Sätze

- Komplexe Sachverhalte erfordern **keine** komplexe Beschreibung
- Forschungsergebnisse sollen sprachlich so aufbereitet werden, dass sie von Leser*innen **nachvollzogen** werden können

Die Autorin/der Autor trägt die Verantwortung für das Verständnis der Leser*innen!

Window-pane Theorie

- *Fensterscheibentheorie*
- Sprache als Instrument für den unmittelbaren Blick auf die Realität
- Unmittelbarer Blick auf die Fakten (ohne Ästhetik und Rhetorik)

Die schreibende Person sollte (wie eine Fensterscheibe) möglichst unsichtbar sein!

Ich-Tabu

→ Text objektiv schreiben und nicht die eigene persönliche Meinung wiedergeben

→ „Ich“ kann durch die Verwendung des Passivs umgangen werden

Beispiele:

„Dieser Auffassung möchte ich widersprechen, weil...“

→ Besser: *„Dieser Auffassung muss widersprochen werden, weil...“*

„Im letzten Kapitel habe ich die verschiedenen Aspekte dargestellt“

→ Besser: *„Im letzten Kapitel werden die verschiedenen Aspekte dargestellt.“*

„Ich interpretiere den Text unter der Fragestellung, ob ...“

→ Besser: *„ Die Interpretation des Textes erfolgt unter der Fragestellung, ob ...“*

Erzähl-Tabu

- Wissenschaftlicher Text ist keine Erzählung, sondern eine Darstellung von Sachverhalten
- Unterhaltung vs. Sachtext

Beispiel:

„Ich finde dieses Thema spannend und wichtig, weil...“

→ **Besser:** *„Das Thema der Facharbeit spielt eine wichtige Rolle in der Forschung, weil...“*

Vermeidung von Worthülsen

Beispiele:

- „*Nicht näher erläuternde Umstände*“
→ Welche Umstände sind dies?

- „*Der erste Schritt in die richtige Richtung*“
→ Wer macht den ersten Schritt? In welche Richtung? Wie groß ist dieser Schritt?

- „*Gesunder Menschenverstand*“
→ Was wird darunter verstanden? Der Verstand der schreibenden Person?

Quelle: Knill 2017

Exakte Angaben

Beispiele:

- *„Im zweiten Versuchsansatz wurde eine etwas niedrigere Temperatur gemessen als im ersten.“*

Besser: *„Im zweiten Versuchsansatz lag die gemessene Temperatur um 0,9 °C niedriger als im ersten.“*

- *„Schon bei der Reichstagswahl 1930 haben viele die NSDAP gewählt.“*

Besser: *„Schon bei der Reichstagswahl 1930 entfielen 18,3 % der Stimmen auf die NSDAP.“*

Vermeidung von „sinnleeren“ Worten

Substantive

Aspekte, Dinge, Angelegenheiten, Bereiche, Punkte, Umstände, Untersuchungen

Besser: Ursachen, Konsequenzen, Einflüsse, Verhandlungen, Hindernisse, Bedingungen, Interviews

Beispiel:

Untersuchungen ergaben, dass die Frankfurter Buchmesse außereuropäische Publikationen künftig stärker einbeziehen sollte.

Besser: *Interviews auf der Frankfurter Buchmesse mit Ausstellern, Fachbesuchern und Laien lassen erkennen, dass die Besucher eine stärkere Gewichtung außereuropäischer Aussteller wünschen.*

Quelle: Esselborn-Krumbiegel 2014, S.60

Vermeidung von „sinnleeren“ Worten

Verben

haben, bewirken, herrschen, beinhalten, aufweisen, machen, erfolgen, tun, sich befinden, bringen, erstellen

Diese Verben, drücken nur aus, dass etwas existiert oder geschieht, aber nicht auf welche Art und Weise → konkreter formulieren

Beispiel:

Mikrokredite bewirken eine Änderung in der wirtschaftliche Lage der Kleinbauern.

Besser: Mikrokredite verbessern die wirtschaftliche Lage der Kleinbauern.

Quelle: Esselborn-Krumbiegel 2014, S.60

Möglichkeitsform

man sollte, man könnte, es dürfte, ...

→ häufige Verwendung der Möglichkeitsform wird mit Unsicherheit bzw. Unentschlossenheit des Autors assoziiert → wichtig ist Klarheit!

Superlative

immens, enorm, unglaublich, ...

→ Verwendung von Superlativen ist in wissenschaftlichen Arbeiten unüblich

Füllwörter

ja, nun, also, eben, wohl, eigentlich, gewissermaßen, doch...

Tautologien

einzig und allein, nie und nimmer, einzige Alternative, ...

Endungen

Endungen mit *-mäßig* (z. B.: *zahlenmäßig, ergebnismäßig*)

Absolutheit

natürlich, selbstverständlich, ...

→ Täuschen absolute Wahrheiten vor, die es in keiner Wissenschaft in dieser Form gibt

Geschlechtergerechte Sprache

- Sind explizit beide Geschlechter gemeint, sollten auch beide genannt werden (z. B. *Leserinnen und Leser*)
- Ggf. kann die Nennung der Doppelform die Lesbarkeit beeinträchtigen →

Alternativen:

- Nennung von geschlechtsneutrale Formen (z. B. *Studierende, Teilnehmende, Lehrende*)
- <https://geschicktgendern.de>



Angabe von Zahlen

Die Zahlen „null“ bis „zwölf“ werden als Wörter geschrieben, ab der Zahl „13“ werden Ziffern verwendet

Beispiele:

- „am dritten Tag“
- „in der 18. Etage“



Es werden ausschließlich Ziffern verwendet, wenn:

- Statistische Angaben gemacht werden („*Die Abweichung beträgt 6 %*“)
- Das Wort „Zahl“ vorausgeht („*Sie setzte beim Roulette auf die Zahl 5*“)
- Kleine und größere Zahlen in einem Kontext stehen („*Die Rettungsboote fassen je nach Ausführung 8 oder 16 Personen*“)

Die passende Formulierung

Welche Formulierung können genutzt werden, um ...

1. in ein Thema einzuleiten,
2. Ziel und Anspruch der Arbeit zu formulieren,
3. die Gliederung der Arbeit vorzustellen,
4. die Methodenwahl zu begründen,
5. die Arbeit zu beenden?



Formulierungshilfen, um einen Text einzuleiten und zum Thema hinzuführen

- Schwerpunkt dieser Arbeit ist ...
- In dieser Arbeit wird ... behandelt.
- Ausgangspunkt dieser Arbeit ist ...
- In dieser Arbeit wird die Frage behandelt, wie/ ob/ inwiefern ...
- In dieser Arbeit wird der Frage nachgegangen, wie/ ob/ inwiefern ...
- In dieser Arbeit soll ... dargestellt werden ...
- Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht die Frage ...
- Gegenstand dieser Arbeit ist ...
- Ziel dieser Arbeit ist es, zu überprüfen ...
- Im Rahmen dieser Arbeit soll überprüft/ hinterfragt/ analysiert werden ...
- Im Rahmen dieser Arbeit soll nachgewiesen/ erörtert/ verglichen werden ...
- ...

Formulierungshilfen, um Ziel und Anspruch der Arbeit formulieren

Ziel der Arbeit ist, ...

- ... die Entwicklung eines Konzepts/einer Theorie ...
- ... eine Systematik zu erarbeiten für/um ...
- ... Handlungsempfehlungen zu geben für ...
- ... die Optimierung von ...
- ... der Vergleich/ die Gegenüberstellung von Theorien/ Sachverhalten/
Methoden hinsichtlich der Aspekte ...

Formulierungshilfen, um die Gliederung der Arbeit vorzustellen

- Im ersten Teil der Arbeit werden/wird (...) vorgestellt, ...
- Dann folgt/ folgen ... im zweiten Teil ...
- Im zweiten Teil wird gezeigt, ...
- Weiterhin/ Außerdem/ Gleichzeitig (...) soll erläutert/ verglichen/
dargestellt/ analysiert/ untersucht/ geprüft/ beschrieben/ diskutiert (...) werden
- Im Fokus/ Mittelpunkt/ Zentrum des ... Kapitels steht ...
- Kapitel ... ist ... gewidmet
- Aufbauend auf ... wird...
- Nachfolgend ...
- Abschließend ...

Formulierungshilfen, um eine Methode vorzustellen/zu begründen

- Die Methode xy wurde gewählt, da/ weil...
- Ein weiterer Vorteil der Methode xy ist, dass...
- Die Auswahl der Methode xy ergab sich aus...
- Die Methode zielt auf...
- Da die Zielsetzung dieser Arbeit xy ist, bietet sich die Verwendung von Methode xy an.
- Um die Frage zu klären, werden die Parameter/ Werte durch Experimente bestimmt/ ermittelt...
- Zur Beantwortung wird die Methode nach xy optimiert/ verbessert...

Formulierungshilfen für den Schlussteil

- Zusammenfassend lassen sich folgende Ergebnisse anführen/ herausstellen/ nennen...
- Die Ergebnisse der Arbeit/ Die Arbeitsergebnisse sollen/ können als Grundlage/ Ausgangspunkt/ für ... dienen.
- In dieser Arbeit kann keine endgültige Antwort auf ... gegeben werden, (da...)
- ... konnte hier nur am Rande behandelt werden.
- Eine vollständige Antwort auf die Frage ... kann mit dieser Arbeit nicht gegeben werden.
- An dieser Stelle empfiehlt sich eine weitere Untersuchung...
- Um zu einem marktfähigen Produkt zu kommen, sind noch folgende Schritte notwendig...
- Hierzu sind jedoch weitere Experimente mit ... Probanden notwendig.

Quelle: Theuerkauf 2011

"Richtig · zitieren" ... ¶

Warum ist zitieren wichtig?

- **Textkenntnis**
(Welche Quellen sind relevant für das Thema?)
- **Textverständnis**
(Welchen Inhalt haben die Quellen?)
- **Nachweis zur eigenständigen wissenschaftlichen Leistung**
(Wie werden die Quellen verarbeitet und analysiert?)

Wann und wie
zitieren?

Zur Überprüfbarkeit und
Nachvollziehbarkeit müssen alle
Quellen

- vollständig,
- fehlerfrei,
- einheitlich,
- übersichtlich

angegeben werden.

Relevante Angaben im Quellenverzeichnis:

- Urheber/in (Autor/in, Herausgeber/in, Körperschaft)
- Titel
- Verlag / Verlagsort
- Auflage
- Erscheinungsjahr/ Stand
- bei Aufsatz: Zeitschrift, Heftnummer, Jahrgang, Seitenzahl
- bei Internetquellen zusätzlich: Webadresse, Abrufdatum

vollständig

- Vermeidung von Rechtschreibfehlern, z. B. in Nachnamen
- Vermeidung von Zahlendrehern
- Unterscheidung zw. indirektem und direktem Zitat
- Inhalt des Originals sollte nicht verfälscht werden
- ...

fehlerfrei

optische Abhebung einzelner Einträge durch z. B. :

- negativer Einzug
- vergrößerte Abstände zwischen den einzelnen Quellen
- Autor*innen in Großbuchstaben
- Titel kursiv
- ...

übersichtlich

- [1] Schütz, W.: Zur Geschichte der Schwingfestigkeit. In: Materialwissenschaft und Werkstofftechnik 24 (1993) 6, S. 203-232.
- [2] Zenner, H.: Bauteilermüdung: August Wöhler. Ein historischer Rückblick. DVM-Special Publication. DVM, Deutscher Verband für Materialforschung und -prüfung, Berlin, 2015.
- [3] Nowell, D.: An analysis of fretting fatigue. Dissertation. University of Oxford, Oxford, 1988.
- [4] Eden, E. M.; Rose, W. N.; Cunningham, F. L.: The endurance of metals. In: Proceedings of the Institute of Mechanical Engineers 4 (1911), S. 839-974.

Vidner, Jakob (2016): Methode zur Bewertung der Ermüdungsfestigkeit von erbdauerbeanspruchten Systemen. Berlin: Springer

Adler, Nancy J. (2002). International Dimensions of Organizational Behavior. Fourth Edition. South-Western, Thomson Learning. Cincinnati, OH.

Adorno, Theodor W. et al. (1950). The Authoritarian Personality. Harper and Row. New York.

Aiginger, Karl (2006/2007). Konjunkturgespräche Steiermark 2006 und 2007. Wirtschaftsforschungsinstitut. Wien.

Albrecht, Maryann H. [Ed.] (2001). International HRM. Managing Diversity in the Workplace. Blackwell Publishers. Oxford.

Schneider, Ursula; Hirt, Christian (2009): Multikulturelles Management. München: Oldenbourg

Bänsch, A., Wissenschaftliches Arbeiten, 8. Aufl., Oldenbourg: München-Wien, 2003.

Burke-Young, F. A., Maley, S. R., The Art of the Footnote, University Press: Lanham, 1996.

Deining, M., Lichter, H., Ludewig, J., Schneider, K., Studien-Arbeiten, 5. Aufl., VDF: Zürich, 2005.

Denning, P., Horning, J., Parnas, D., Weinstein, L., Wikipedia Risks, in: Communications of the ACM, Bd. 48, 2005, Nr. 12, S. 152.

Dichtl, E., Spielregeln fürs Zitieren, in: WiSt Wirtschaftswissenschaftliches Studium, Bd. 25, 1996, Nr. 4, S. 218-219.

Distner, Georg (2011): Studienarbeiten schreiben. Seminar, Bachelor, Master und Diplomarbeiten in den Wirtschaftswissenschaften, 6., Aufl. Berlin: Springer

übersichtlich

Anwendung eines Zitierstils im
gesamten Dokument

einheitlich

Anwendung eines Zitierstils

Autor-Jahr-System

- Quellenbeleg im Text: Name+Jahr+Seitenzahl
- Bsp.: „...“ (Müller, 2013, S. 10)

Nummern-System

- Quellenbeleg im Text: Nummer+Seitenzahl
- Bsp.: „...“ [5, S. 10]

Fußnoten-System

- Quellenbeleg im Text: Hochgestellte Fußnotenzeichen
- Bsp.: „...“¹
- Angabe in der Fußnote z. B.: ¹Müller 2013, S. 10

Die kompletten Angaben stehen im Quellenverzeichnis

Formulierungen, um Zitate einzuleiten

- X stellt fest, dass...
- Nach X...
- X führt aus, dass
- X kommt zum Ergebnis, dass
- X zufolge
- X verweist darauf, dass ...
- X weist nach, dass
- X weist darauf hin dass,
- In der Studie von X wird deutlich dass, ...



Korrektur

Quelle.: <https://www.topcorrect.de/blog/beim-korrekturlesen-effektiv-fehler-finden/>

Inhaltliche Überarbeitung

- Wichtiges hinzufügen / Überflüssiges streichen
- Textpassagen neu sortieren (z. B. neue Absätze bilden)
- Übergänge zu den einzelnen Gliederungspunkten prüfen
- Argumentationen verstärken
- Einleitung und Schluss aufeinander abstimmen



Sprachliche Überarbeitung

- Rechtschreibfehler berichtigen
- ‚Schiefe Redewendungen‘ und unstimmmige Passagen korrigieren →
treffende Worte/ Fachbegriffe finden
- Wortstellungen optimieren und in präzise, verständliche und
kompakte Sätze umformulieren, z. B.
 - Schachtel- und Bandwurmsätze trennen,
 - einzelne Sätze verbinden
 - ...



Layout und Textgestaltung

- Deckblatt
- Überschriften
- Verzeichnisse
- Anhang
- Zitation



Quelle: Kruse 2007 S.158

Korrekturlesen lassen

Korrekturlesen lassen

- Wahl einer Person, die den Text kritisch prüft und Feedback gibt!
- Person sollte über Lesefähigkeit, Logik, Akribie verfügen
- Gegenlesen ist Textkritik – keine Personenkritik!
- Zeitplanung: → Gegenleser*in sollte genügend Zeit gegeben werden



Quelle: Kruse 2007:158

**Kein wissenschaftlicher Text entsteht
direkt im ersten Anlauf.**

**Jeder Text ist ein Prozess mit
unterschiedlichen Stadien!**

**Kein Satz ist bindend.
Jeder Satz kann geändert werden!**

Fragen?

Was nehmen Sie mit?

Zum Mitnehmen

Inhaltliche Kriterien

Schreibstil

Formale Kriterien

Gliederung

Zeitmanagement

Forschungsfrage

Zitate

Viel Erfolg bei Ihrer Facharbeit!

Ute Schlüter

02381-8789-183

ute.schlueter@hshl.de

Quellen

AMERICAN PSYCHOLOGICAL ASSOCIATION: Publication Manual. 6. Aufl. Washington, DC: American Psychological Association, 2009

[BARDMANN, Theodor M.: Die Kunst des Unterscheidens. Eine Einführung ins wissenschaftliche Denken und Arbeiten für soziale Berufe. Wiesbaden: Springer, 2015](#)

[BRINK, Alfred: Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten : ein prozessorientierter Leitfaden zur Erstellung von Bachelor-, Master-, und Diplomarbeiten. 4.Aufl. Wiesbaden: Springer 2013](#)

DEDERICH, Markus: Leitfaden zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten [online]. Köln: Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät. Zugriff am 04.05.2017. Verfügbar unter: <http://www.hf.uni-koeln.de/file/7779>

[ESSELBORN-KRUMBIEGEL, Helga: Richtig wissenschaftlich schreiben. 2. Aufl. Paderborn: Schöningh, 2012](#)

ESSELBORN-KRUMBIEGEL, Tipps und Tricks bei Schreibblockaden. Paderborn: Schöningh, 2015

[HIRSCH-WEBER, Andreas / Scherer, Stefan: Wissenschaftliches Arbeiten in Natur- und Ingenieurwissenschaften. Stuttgart: Ulmer, 2016](#)

KNILL, Marcus: Reden und nichts sagen [online]. Zugriff am 02.05.2017. verfügbar unter: <http://www.rhetorik.ch/Hohl/Hohl.html>.

Quellen

[KORNMEIER, Martin: Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht. Für Bachelor, Master und Dissertation. 6. Aufl. Haupt: Bern, 2013.](#)

[KRUSE, Otto: Wissenschaftliche Textproduktion und Schreibdidaktik. Schreibprobleme sind nicht einfach Probleme der Studierenden; sie sind auch die Probleme der Wissenschaft selbst.](#) In: Jakobs, Eva-Maria u. Knorr, Dagmar (Hrsg) Schreiben in den Wissenschaften. Peter Lang: Frankfurt a. Main, 1997

KRUSE, Otto: Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. Frankfurt a. Main: Campus. 2007

[KÜHTZ, Stefan: Wissenschaftlich formulieren: Tipps und Textbausteine für Studium und Schule. 2. Aufl. Paderborn: Schöningh, 2011](#)

LÜCK, Wolfgang: Technik des wissenschaftlichen Arbeitens: Seminararbeit, Diplomarbeit, Dissertation. München: Oldenbourg, 2003

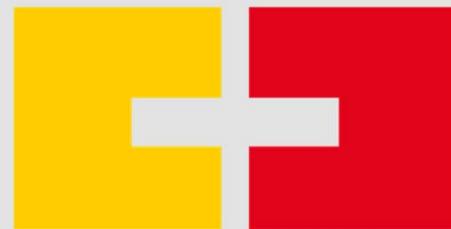
[REITER, Markus / Sommer, Steffen: Perfekt Schreiben. 3. Aufl. München: Hanser, 2009.](#)

[Renz, Karl-Christof: Das 1 x 1 der Präsentation : Für Schule, Studium und Beruf. Wiesbaden: Springer, 2013](#)

[SALCHERT, Monika: Verständliches Schreiben – Mehr Erfolg durch gute Texte. Brühl : Bundesakademie für öffentliche Verwaltung im Bundesministerium des Innern, 2012](#)

THEUERKAUF, Judith: Schreiben im Ingenieursstudium. Paderborn: Schöningh, 2011

WERDER, Lutz von: Kreatives Schreiben von wissenschaftlichen Hausarbeiten und Referaten. Berlin: Schibri, 2002



HOCHSCHULE
HAMM-LIPPSTADT